

einen zweiten Abendmahlskelch. Am Erntefest 1874 schenkte die weibliche Jugend der Kirche zwei schöne Altarvasen mit Bouquets. Zum Erntefest 1872 hatte die männliche Jugend den alten Taufstein renovieren und vergolden lassen. Dieser, mit der Jahreszahl 1560 versehen, befindet sich zwischen Altarplatz und den Frauenständen (nicht mehr auf dem eigentlichen Altarraum). Er hat die Form eines Kelches. Er zeigt an seinem Fuß Arabesken und Früchte, welche zwischen den Figuren betender Kinder angebracht sind. An den Seiten befinden sich zwei beflügelte Engelsköpfe, sowie das Wappen der Hartigische (zwei Barben), und ein zweites Wappen, einen Adler im Felde führend (wahrscheinlich das Truchseßsche Wappen, nach einer Gemahlin eines Hartigisch aus jenem Hause). Die Taufschüssel besteht aus Zinn. Der breite Rand ist arabeskenartig eiselirt und zeigt in drei Feldern die Namen der Stifter und in vier Schildern die Bilder der Evangelisten, und außerdem die Stiftungsworte: „Diese neun Baten verehren dieses Tauf-Becken der Kirche

zum Weißenbornen zum Gedächtniß, anno 1647.“ In der Vertiefung der Schüssel erblicken wir ein Wappen, dessen Schild quergeteilt ist und im obern Felde einen springenden Bock, im untern drei Sterne führt. Der Helm wiederholt die Figur des oberen Feldes. Darüber stehen die Worte: „Georg Baumann, Kindes-Vater.“ Vergleichen wir das Kirchenbuch, so finden wir, daß am 31. Januar 1647 dem Hammerschmied Georg Baumann eine Tochter, Namens Juditha, getauft wurde.

Fast fünf Jahrhunderte hindurch hat die Kirche zur Schlummerstätte der Glieder des Geschlechts der Hartigische gedient, dessen Denkmäler wiederum ihre altertümliche Würde erhöhen. Dieselben näher

zu beschreiben, würde aber hier zu weit führen. Außer diesen Denkmälern enthält die geweihte Kirche noch mehrere Bilder, nämlich auf dem Altarplatz hinter Altar und Kanzel, die der früheren Ortsgeistlichen Irrwisch, Bennewitz, Kentsch und Wunderlich, und sodann die von dem Herrn Kirchenpatron von Reichenstein der Kirche gestifteten Bilder von Luther und Melanchthon (nach den Originalen in dem Sessionszimmer des ehemaligen Oberkonsistoriums in Dresden).

Zur Beleuchtung der Kirche sind zwei Kronleuchter vorhanden, beide Geschenke, und zwar der eine von dem langjährigen Kirchvater Karl Gottlob Kummer, der andere von der Gesellschaft „Einigkeit“.

Am Sylvester 1872 hielt auf Bitten der Gemeinde P. Benz den ersten Abendgottesdienst bei erleuchteter Kirche. — Noch sei hier gleich erwähnt, daß in Weißenborn, wie wohl auch sonst noch hier und da, der Klingelbeutel beibehalten worden ist, und der Erlös der Kirchkasse zufließt. — Auf dem Dachboden der Kirche befindet sich die Windkammer



Inneres der Kirche zu Weißenborn.

für die Orgel. Vom Boden führt eine sehr hohe Treppe in den Turm zu den drei Glocken. Die größte ist wahrscheinlich die älteste, da sie mit einer Inschrift nicht versehen ist. Die beiden andern sind von gleichem Alter und jedenfalls von demselben Meister. Es hat nämlich die mittlere Glocke rings um den Kranz die Schrift: in laudem aeterni Dei, cui sempiterna gloria. Anno MDXCI (1591), die kleine aber folgende Worte: „Wolff Hilliger zu Freibergk goß mich anno Dom. MDXCI (1591), dabei noch das Wappen der Hartigische.

Nordöstlich von der Kirche steht das Pfarrhaus, von freundlichen Obst-, Gemüse- und Blumengärten umgeben. Zu demselben gehörte früher ein joge-